

Any Germ here...?

*Des Vaters Land, der Mutter Sprache, fertig ist die Heimat?
Eine Ode an Deutschland – Ein Herbst- oder ein Frühlingsmärchen?*

Inhaltsverzeichnis

1. Mensch und Land.....	1
2. Grenzwertig.....	2
3. „Man spricht deutsch“.....	2
4. Eine notwendig kurze Geschichte der Zeit.....	3
5. Perfide Ägide.....	3
5.1 Money, Money, Money.....	5
5.2 Hirnwahn Rassenwahn.....	5
6. Zwischenzeiten.....	6
7. Zwischenbilanz.....	6
8. Stolz und (Vor)Urteil.....	7
9. Vergangenheitsverständnis.....	7
10. Falscher Stolz und echte Sühne.....	8
11. Paradigmenwechsel.....	9
12. Warum ich also dennoch Stolzist geworden bin.....	10
...genau deshalb.....	10

1. Mensch und Land

Ich wurde geboren in einem Land Namens Deutschland und ich lebe in diesem Land.

Es ist „mein“ Land, was ich aber dennoch nicht in Besitz nehmen kann, denn es gehört mir nicht.

Es ist eben nur genau das Land, in das ich hineingeboren wurde und aus dem meine Vorfahren stammen und es soll weder „verrecken“, noch ist es ein „mieses Stück Sch...“.

Es ist „meines Vaters Land“, in dem meine Mutter deutsch sprach¹, da es ebenfalls seit langer Zeit ihrer Familie Heimat war und überwiegend auch heute noch ist.

Die gesamte Sozialisation meiner generationenlangen „Sippschaft“ hat also für gewöhnlich hier stattgefunden.

1 Früher war es durchaus üblich, dass nach einer Heirat die Ehefrau zu ihrem Ehemann zog, also zu „des Vaters Land“, und da die Kinder zuerst und am häufigsten mit der Mutter bzw. „Mutterpersonen“ in Kontakt kamen, übernahmen sie „der Mutter Sprache“.

2. Grenzwertig

Man bedenke, **Deutschland ist erst einmal nur als das Land an sich zu betrachten** und Deutschland hat, wie jedes andere Land ebenfalls, Grenzen.

Oft sind sie geologisch-natürlicher Art, bei uns z.B. Meere im Norden, Gebirge im Süden, Flüsse links und rechts, oder sie sind nicht ganz so einfach zu erklären.

Manchesmal wechselt dabei die Muttersprache beinahe abrupt, ein anderes Mal ändert sich erst einmal nur der Dialekt, was oft schon schwierig genug ist.

Diese Grenzen sind, wie in vielen anderen Ländern auf dieser Welt auch, nicht allzu alt.

Zwei große und verheerende Kriege, sowie eine Teilung in zwei deutsche Staaten in West und Ost, gingen dabei voraus.

Blickt man überall in der Geschichte zurück, findet man immer wieder Grenzverschiebungen (bei uns zum Beispiel Elsass, Saarland u.a.), Vereinnahmungen durch andere Völker und so weiter.

Was natürlich auch auf die Kultur des jeweiligen Landes/Gebietes Einfluss genommen hat.

Geht man noch weiter zurück, versteht man, warum Deutschland im englischen Sprachgebrauch Germany und im französischen Allemagne genannt wird, da die Volksstämme der Germanen und Alemannen für diesen Landbereich bekannt waren, den sie ihre Heimat nannten.

Und das mit den Angeln und Sachsen und den Teutonen versteht man dann auch.

3. „Man spricht deutsch“ ...

Apropos Grenzen: Wolfgang Amadeus Mozart wurde zwar in Salzburg geboren, doch weder Österreich noch Deutschland gab es zu der Zeit in dieser Form noch nicht.

Damals waren es eher die sprachlichen Merkmale, die einen Menschen als „Deutschen“ ausmachten, weniger die Grenzen.

Wessen Muttersprache deutsch war, der war „Teutscher“², mehr oder weniger egal, in welchem der Gebiete man geboren wurde.

Denn genau genommen sind wir, geschichtlich betrachtet, ja erst relativ kurz „das Deutsche Volk“ an sich.

² Mozart höchstselbst soll sich so bezeichnet haben.

Wir waren eher Preußen, Bayern, Sachsen, Hessen, Friesen und so weiter, und manchmal gar Rivalen.

Aber immerhin: „Man spricht deutsch“...

4. Eine notwendig kurze Geschichte der Zeit

Wir lebten Jahrhunderte lang in diversen Reichen und Grenzen und dann im „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ zusammen, ab 1815 existierte der „Deutsche Bund“ und irgendwie gab es dann wieder mal einen Krieg (1871) und plötzlich hatten wir (wieder) einen Kaiser und sein Herrschaftsgebiet hieß nun schlicht und ergreifend „das Deutsche Kaiserreich“.

Endlich hatten wir eine „richtige“ nationale Identität, ohne heilige Römer oder sonst irgendetwas, gut mitten in Europa sichtbar, mit „unserem“ Kaiser und seiner Pickelhaube an der Spitze.

Schaute man sich damals aber um, sind viele Länder älter und haben mehr (kulturellen) Einfluss und Macht durch Schiffe (Mobilität), Handel, Kolonialismus, Rohstoffe und Militär.

Das Land der Dichter und Denker war man ja schon, also wollten der Kaiser und sein junges Reichsvolk da natürlich mithalten und daraus wurde dann irgendwie der erste der beiden Weltkriege.

5. Perfide Ägide

Nicht wirklich glücklich über den Vertrag von Versailles, hielt die erste „richtige“ Demokratie in Deutschland danach, die „Weimarer Republik“, ihre Pubertät nicht bis zum Ende durch.

Denn es kam zwischendurch eine „Vaterfigur“ in das Land der verlorenen Väter – zuerst zu einer ungünstigen Zeit – dann aber später, gestärkt und mit erstaunlich üppigen Mitteln ausgestattet, zurück, nur um über sich selbst verkünden zu lassen: „Er ist wieder da!“

Was darauf folgte, war eine verheerende und empörensweite Verkehrung und Verleugnung von Tatsachen und der gnadenlose Verfall von Sitte, Moral und Anstand, vernebelt durch die Verheißungen, jene „Schmach der Niederlage durch das eigene Volk“ („Dolchstoßlegende“)³ wieder wett machen zu können, indem es sich „zu wahrer Größe emporschwingt“.

Die „Herrenrasse“ war geboren und Stolz, Vaterland, Muttersprache und Herkunft („Blutreinheit“) hatten plötzlich eine ganz andere Bedeutung.

3 Eine perfide, wie boshaft-geniale Idee und dabei mindestens zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Demokratie = „Volksherrschaft“. „Ihr, das Volk und die Demokratie, habt es gemeinsam vergeigt. Das ist augenscheinlich nichts für euch und das haben wir jetzt davon. Aber ihr habt ja jetzt mich!“

Nun hatte man gefälligst „National-Sozialist“ zu sein, also ein Mensch, der sich als Sozialist definitionsgemäß für Freiheit und Gleichheit⁴, sowie finanzielle Emanzipation („Kapitalismuskritik“) einsetzte, vor allem aber und in erster Linie dabei für sich und sein Volk, also seine Nation selbst.

Und es funktionierte, „der Führer“ und seine Regierung sorgten ja augenscheinlich dafür.

Dass sich dabei der Faschismus zu neuen Höhen emporschwingt, ist eine zwingende Konsequenz daraus.

Denn nur das bedingungslose Vertrauen in, die absolute Gehorsamkeit auf und die Unhinterfragbarkeit der Entscheidungen des „Führers“ konnten den ersehnten Erfolg bringen.

Wer da nicht hineinpasste und/oder sich dem nicht anschloss, hatte verloren.

Manchmal „nur“ den Ruf, das Eigentum, die Einkommensmöglichkeit oder eben das ganze Leben.

Durch geschickte Propaganda darauf getrimmt, „das auserwählte Volk“ zu sein⁵, übersahen die Menschen die Irrsinnigkeit dieser Annahme⁶ und erkannten nicht, wie hanebüchen die Versuche waren, dies so „arisch“ wie möglich zu „beweisen“, obwohl kaum einer der Hauptprotagonisten selbst auch nur ansatzweise „arische Merkmale“ besaß.

Aber genau so funktioniert das menschliche Hirn, es lernt und prägt sich durch Wiederholungen.

Wenn man allorts massenbeeinflusst wird, zum Beispiel durch mediale Dauerbeschallung, Symbolik (germanische Runen, „Deutscher Gruß“, Rituale, Aufmärsche usw.), Farben (Schwarz, Weiß, Rot, wie die „alte“ Reichsflagge) und Uniformität, die allesamt ständig wiederkehren und somit Gemeinschaft (Identität) erschaffen bzw. erzwingen, dann ist das menschliche Gehirn dazu geneigt, dies zu verinnerlichen und den Fokus darauf zu richten, sodass davon abweichendes möglicherweise ausgeblendet bzw. negiert oder gar als „antisozial“ (dissozial, asozial) empfunden wird.

So etwas kann wie eine subtile Gehirnwäsche und Umprogrammierung wirken, bis man glaubt (und glauben möchte), was geglaubt werden soll und andere misstrauisch beäugt, die dies nicht glauben und anders denken und handeln.

4 Die Freiheit und Gleichheit, die „der Führer“ (die Regierung) diktierte. Manche waren auch damals schon gleicher und freier, je nach Status.

5 (das natürlich kein anderes „auserwähltes Volk“ neben sich dulden kann...)

6 Psychologisch betrachtet allerdings völlig logisch. Dir wird eingetrichtert, dass du und dein Volk selbst schuld sind am Zustand des eigenen Landes, Demokratie & Co. „Kommunistische Ferz“ und nichts für das Volk und dich sind und es jetzt erst recht vonnöten ist, ALLES für sein Vaterland zu geben und ALLES für den „Vater“ zu tun, der dich und dein Volk segensreicherweise führt, unfehlbar ist und der glücklicherweise die Verantwortung übernimmt und genau weiß, wo es jetzt lang geht.

Und was motiviert besser, als zu behaupten, man wisse, könne und wäre ja sowieso besser als alle anderen („rassische Überlegenheit“) und jetzt würde man sich dies endlich selbst beweisen...

...und dann der ganzen Welt.

Wohingegen es natürlich auch Bereiche gab, die den Massen vorenthalten wurden, bzw. werden mussten, damit das Narrativ (die „Erzählung“) aufrecht erhalten werden konnte.

Denn wer die Informationen hat und die Nachrichten bestimmt, der hat die Macht.

Ein gutes Beispiel hierfür war dieser weitere geschickte Propaganda-Schachzug; plötzlich hatten arbeitslose Menschen Schaufeln, Spitzhacken usw. in der Hand, es wurde gut sichtbar fleißig gebaut und dadurch Arbeit geschaffen.

„Der Vater kümmert sich um seine Kinder.“

Die Idee dafür war ja bereits annektiert und als eigene ausgegeben worden (Autobahnen...) und dadurch wieder einmal mindestens zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.⁷

5.1 Money, Money, Money

Weitere, teilweise perfide Stellrädchen waren zwar noch nötig, doch plötzlich waren, kaum vier Jahre nach der weltweiten Finanzkatastrophe, wieder Geld und Arbeit „für alle“ da.

Sogar so viel Geld, dass schon bereits erstaunlich früh stolze Uniformen für Groß und Klein, meist in braun, grau oder schwarz, ein großer Haufen Fahnenkram, massig Gewimpel und nicht ganz so bunte Armbinden, weitere Ausstattung, Immobilien, Waffen und Co., finanziert werden konnten.

Und trotz aller Verträge und Absprachen, rüstete Deutschland dann auch noch auf.⁸

5.2 Hirnwahn Rassenwahn

Man hatte zwar nichts dazu gelernt, doch man war ja jetzt wieder wer und wollte ein zweites Mal seine „Größe zeigen“ und mitspielen.

Jetzt erst recht und diesmal aber tausend Jahre lang!

Mindestens.

Dieses „tausendjährige Reich“ währte etwas mehr als 12 Jahre und war bestimmt durch Selbstbetrug, Größenwahn, Furcht, Hass, Hetze, Gewalt und Denunziation, bis hin zu Massenmord, Genozid und anderem Wahnsinn, diktiert vom „Führer“ und größtenteils freiwillig vom Volk befolgt.⁹

⁷ „Geframed“ wurde also damals schon fleißig (das englische Wort „Frame“ bedeutet „Rahmen“).

⁸ *Man folge der Spur des Geldes...*

⁹ Es ist übrigens völlig egal, wem man sehenden Auges in eine Katastrophe folgt. Einer einzelnen Person („Führer“, Diktator, Kaiser usw.) oder einer Anzahl von Personen (Regierung). Man landet immer bei sich selbst und seinem Gewissen. *Ist es nicht erstaunlich, wie viel Einfluss Wenige auf Viele haben können...?*

Es hatte also noch nicht einmal 75 Jahre gedauert, bis dieses relativ junge „Deutsche Volk“ (geführt von einem Österreicher) sich im falschen Stolz selbst demontiert hatte.

6. Zwischenzeiten

Doppelt geschlagen, geschrumpft und nun auch noch geteilt, musste Deutschland wieder auf die Beine kommen, bzw. gestellt werden, was den Alliierten sehr zupass kam¹⁰ und was sie nun „hüben wie drüben“, in ihrem Sinne bewerkstelligten.

Im einen Teil Demokratie, im anderen Teil auch.

Irgendwie.

Das ging eine zeitlang einigermaßen vonstatten, wobei Grenzkontrollen¹¹, Wettrüsten und Stellvertreterkriege nicht wirklich lustig waren.

Und wieder war es dann ein schicksalhafter neunter November¹², dieses Mal im Jahre 1989:

„Tschakka, als die Mauern fielen.“

7. Zwischenbilanz

Durch also den Lauf der Zeit und einige König-, Kaiser- und andere -reiche später, stehen wir hier nun in „unserem Land“, das seit dem 03. Oktober 1990 offiziell wiedervereignet ist.

Erneut hat sich vieles geändert, wobei auch einiges gleich geblieben ist.

Was vor allem die jüngere Vergangenheit mehr als deutlich gezeigt hat und immer noch zeigt.

10 Deutschlands Lage in Europa ist nun mal einzigartig: Mittendrin (und zur Zeit leider „voll daneben...“).

11 Ich bin heute noch der Meinung, dass es unter anderem auch dem Umstand geschuldet ist, dass mir als Kind einmal die Grenzer meine gesamten Sesamstraße-Heftchen als „imperialistisches Gedankengut“ abgenommen hatten, weshalb es die DDR heute nicht mehr gibt. Ätschipopätschi, das habt ihr jetzt davon!

12 Die Liste der Geschehnisse, die an einem **09.11.** mit Deutschland zu tun haben, ist erstaunlich:

1919: Ausrufung der Republik im Zuge der Novemberrevolution.

1923: Hitler und Ludendorff proben den Aufstand in München und scheitern.

1938: Reichskristallnacht als „Höhepunkt“ der Novemberpogrome.

1967: Hamburger Uni: „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“, die 68er-Bewegung kommt ins Rollen.

1989: Günter Schabowski und die legendäre Pressekonferenz am frühen Abend.

8. Stolz und (Vor)Urteil

Früher habe ich nie verstanden, warum ich stolz sein sollte auf etwas, wofür ich aktiv gar nichts beigetragen habe.

Patriotismus und „Vaterlands- oder Heimatliebe“ im Sinne von „ich bin stolz ein Deutscher zu sein“, kamen mir nicht in den Sinn.

Stolz war ich zwar nicht, aber im Vergleich zu manch anderen Ländern, so schien mir, hatte ich am Ende doch ziemliches Glück gehabt, was Versorgung, Bildung und Möglichkeiten angeht.

Patriotismus und „Vaterlands- oder Heimatliebe“ kamen mir – als Deutscher nach zwei verschuldeten Weltkriegen – mehr als unbotmäßig vor.

Ich kann zwar durchaus stolz auf mich sein, wenn ich zum Beispiel etwas gut gemacht habe, etwas erreicht habe, etwas kann, was ich vorher noch nicht konnte.¹³

Doch wie kann ich stolz auf meine Herkunft sein, wenn **das** dabei herauskommen konnte?

Mein Vater war es damals, der wieder einmal meinen Horizont erweiterte, indem er mich darauf hinwies, dass alles immer auch im Kontext der Zeit gesehen werden muss, und man als Deutscher durchaus auch stolz darauf sein kann, in einem Land geboren worden zu sein, was als Land der Dichter und Denker berühmt war, bevor wir uns selbst ein anderes Weltenantlitz zulegten.¹⁴

9. Vergangenheitsverständnis

Ist Vergangenheitsbewältigung.

Ich selbst habe mich lange mit der nationalsozialistischen und faschistischen Vergangenheit „der deutschen Seele“ beschäftigt.

Ich wollte wissen, „wie das war“ und habe mit Verwandten und anderen Zeitzeugen darüber gesprochen, wenn es sich ergeben hat und für mich selbst akzeptiert, dass ich – um es in den wundervollen Worten von Walter Moers auszudrücken – „ein Nazienkel“ bin, wie es auch die allermeisten Menschen (m/w/d) meines Alters und darüber hinaus in Deutschland ebenfalls sind.

Da kommt fast niemand, dessen Großeltern zu der Zeit ein bestimmtes Alter hatten, drumherum.

¹³ Kleine Kinder sind manchmal sogar so stolz darauf, dass sie ihr erstes bewusst gemachtes Häufchen den Eltern präsentieren wollen, egal, ob da gerade ein Haufen anderer, teils fremder Erwachsener herumsitzt, die den Geburtstag eines Elternteils feiern wollen, wie ich einst äußerst amüsiert beobachten durfte.

¹⁴ *Und beides ist immer noch irgendwie da, das Eine wie das Andere, könnte man – noch nicht einmal 75 Jahre später nach diesen Geschehnissen – in Gedanken hinzufügen...*

Nicht Verdrängen, sondern nur die Auseinandersetzung mit dem Thema kann das Verständnislevel erhöhen und die Frage, „wie so etwas geschehen konnte“, aufklären.

Erst dann kann man wieder vollumfänglich frei entscheiden und erkennen, wie wichtig dabei Wurzeln (= Land & Herkunft, „Tradition“) und Verständnis (= Sprache & Kommunikation, Kultur und „Zeitgeist“) sind, um sich selbst daraus und hinein entwickeln zu können, egal wo man herkommt.

Denn ansonsten wirken am Ende nur wieder die „Sünden der Väter“ (m/w/d) nach, und es könnte mit Fug und Recht in allen Lebenslagen behauptet werden:

„Weil *ih*r Heute so seid, wie *sie* Damals waren.“

10. Falscher Stolz und echte Sühne

Deutlicher konnte ich die Parallelen zwischen den ersten und den zweiten Wellen des Wahnsinns in diesem unserem Lande nicht erkennen.

Kein Wunder, dass hier kaum einer stolz sein kann auf sein Land.

Doch dies hier ist lediglich eine Analyse der Wirkmechanismen von Propaganda, Angst und Schuld, Mitläufer- und Denunziantentum und unhinterfragtem Glauben an die Weisheit der Führenden¹⁵.

Ein Aufzeigen von Handlungsweisen, die man – trotz „währet den Anfängen“ – erstaunlicherweise von Heute auf Damals und von Damals auf Heute recht zutreffend transferieren kann.

*Es ist nichts anderes als das, denn wir erinnern uns der „perfiden Ägide“:
Wer da nicht hineinpasste und/oder sich dem nicht anschloss, hatte verloren.*

Manchmal „nur“ den Ruf, das Eigentum oder die Einkommensmöglichkeit.

...Lediglich beim Verlust des eigenen Lebens wurden Ausnahmen gemacht.

Wieder gab es einen „Feind“, der das eigene Leben bedrohte und neue „Volksschädlinge“, „Blinddärme“, „Leugner“ und (Unter)Menschen, die es anders sahen, „falsch“¹⁶ dachten und handelten.

Doch es endete (?) diesmal glücklicherweise nicht mit Davidsternen, Ghettos, Lagern und Massentod, doch der Rest passt gruseligerweise schablonenhaft, bis hin zu dem faschistoiden Anteil, den ein alleiniger bzw. totalitärer Wissens- und Herrschaftsanspruch, sowie der Zwang, diesem unbedingt unhinterfragt zu folgen, immer besitzen.

15 (an die Weisheit „der Wissenschaft“)

16 (heute, sehr perfide initiiert, mit der Fähigkeit „quer denken zu können“ assoziiert)

Quasi per neuen „Notstandsgesetzen“ wurden, klar und deutlich außerhalb der Verfassung, Grundgesetze geschliffen und eine „Lösung“ präsentiert¹⁷.

Nur durch „den kleinen Pieks“, also durch den Impfausweis, bzw. -nachweis, bekam man „Vergünstigungen“, „Erleichterungen“, „Lockerungen“ und „gehörte wieder dazu“, abgesegnet von der Justiz und protegirt, „umrahmt“ und aufbereitet von der „vierten Gewalt“, den (Massen)Medien.

So musste auch glücklicherweise nicht schon wieder jemand aus der Gesellschaft ständig mit dem Finger auf jemanden zeigen, was ich mir für beide Parteien als sehr erleichternd vorstelle.

Und man musste erneut eine Art „Blutreinheit“ vorweisen, „Genesen“ und solide Immunität taugten unerklärlicherweise exakt 180 Tage lang, eine kleine Freiheit Nr. 7 mit Verfallsdatum.

Auch durch den „kleinen Eintrag ins Parteibuch“, also die Mitgliedschaft in der NSDAP, bekam man damals „Vergünstigungen“ und „gehörte dazu“.

Und „Blutreinheit“ war auch damals schon von Vorteil.

Auch das mit dem Geld heutzutage ist wieder einmal sehr erstaunlich.

Wo kamen diese Fantastilliarden zum sinnlos Verpulvern denn eigentlich die ganze Zeit lang her?

Denn wo sie jetzt herkommen sollen, schwant es mir...

Also: Paralleler könnten diese Wirkmechanismen und Handlungsweisen doch heute kaum sein.

Soll das wirklich so weitergehen?

11. Paradigmenwechsel

Deutschland macht nicht die Menschen, sondern die Menschen machen Deutschland.

Wenn also jemand „Deutschland, du mieses Stück Sch...“ herauskotzt in die Welt, dann meint er auch sich selbst und seine Mitmenschen (und mitunter seine eigenen Eltern, Geschwister und Verwandte), die in diesem Land leben und lieben und es dadurch verkörpern und ausmachen, damit.

Das **Land** Deutschland hat Respekt verdient und kann nichts dafür, dass wir so sind, wie wir sind.

Doch wir können sehr viel dafür, dass Deutschland so ist, wie es ist.

¹⁷ Man beachte den Wortwitz.

12. Warum ich also dennoch Stolzist geworden bin

„Mein“ Deutschland gehört nicht mir, sondern es ist meine Heimat, in der der Mensch, der hier schreibt, sein Heim hat und egal, wo ich wohnen und/oder sein werde, meine Wurzeln liegen hier.

Deutschland hat eine Fahne und eine Nationalhymne, wie so ziemlich jedes andere Land auf dieser Welt auch.

Die Fahne trug einmal andere Farben und die Nationalhymne wird nur noch in Teilen (und manchmal gar mit Scham) intoniert, da einiges davon heutzutage ziemlich unpassend klingt.

Die heutigen Farben unserer Flagge und dieser obercoole Adler, gefallen mir gut genug und die restlichen, ungesungenen Strophen könnte man doch einfach problemlos umdichten, und – wenn man schon dabei ist – das Wort „Rasse“ aus dem Grundgesetz streichen.

...genau deshalb

Deutschland ist ein wirklich schönes Land, was es hier alles gibt!

Ich bin mal, von Garmisch-Partenkirchen her kommend, durch eine wunderschöne Klamm und über einen langen Gletscher, bis hoch auf die Zugspitze gekrabbelt, habe schon meine Füße in das Watt und mich selbst auch in die Nordsee getaucht, mir die Ostsee und den Bodensee um die Ohren gehauen, von und auf Kreidefelsen geblickt, den Hochschwarzwald genossen, die Externsteine bestaunt, das Felsenmeer bezwungen, Flüsse, Bäche und Auen beschriftet (teilweise mit Kumpel(s) und Kanu), in den „Höllenschlund“ geblickt, bin durch Höhlen gewandert, gerutscht und gekrochen, bin be- und erleuchtet zur Adventszeit im Erzgebirge unterwegs gewesen, habe uralte und stilvolle Gotteshäuser und Abteien besucht, Schlösser und Burgen bewundert und am Rhein – mit Blick auf die französischen Nachbarn – eine totale Sonnenfinsternis erlebt.

Und da ich halber Sachse bin, hatte mich die Wiedervereinigung damals glatt umgehauen, meinen Vater, dem ich diese Herkunft zu verdanken habe, erst recht.

Auf das alles stolz zu sein, ist also überhaupt kein Problem für mich und sollte es auch für andere nicht sein. Niemand – egal in welchem Land – ist „Nazi“, nur weil er sein eigenes Land mag.

Wer das nicht respektieren kann oder will, dem fehlen unter Umständen dann selbst seine Wurzeln, die er aber braucht, um in den Himmel ragen zu können.

...witzigerweise gilt (bei den Katholiken) Stolz als „Todsünde“.

Ein Schelm, der Böses dabei denkt...